

HELMUT SCHMID – GESTALTUNG IST HALTUNG



helmut schmid:
gestaltung ist
haltung
design is
attitude

.....
HELMUT SCHMID:

*gestaltung ist haltung –
design is attitude.*

Herausgegeben von Victor Malsy,
Philipp Teufel und Fjodor Gejko,
Birkhäuser Verlag.

ISBN: 978-3-7643-7509-6

Mit seinem typografischen Werk trägt Helmut Schmid das Erbe Emil Ruders in das 21. Jahrhundert. Von Michael Karner



VON FERLACH ÜBER BASEL NACH OSAKA

Am 1. Februar 1942 im österreichischen Ferlach als deutscher Staatsbürger geboren, absolvierte Helmut Schmid in Weil am Rhein eine Ausbildung zum Schriftsetzer. In den 60er Jahren studierte er unter dem legendären Emil Ruder sowie Robert Büchler und Kurt Hauert an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (Schule für Gestaltung). Die Studienjahre in Basel beeinflussten ihn nach eigenen Angaben maßgeblich und nachhaltig: „Das war ein Geschenk des Zufalls der Zeit. Wo findet man schon Lehrer wie Emil Ruder, Robert Büchler und Kurt Hauer an einer Schule?“

Bevor Helmut Schmid den Weg nach Basel fand, liebäugelte er jedoch mit einer Karriere als Schlagersänger – und die stand ihm weit offen. Nach seinem ersten Bühnenauftritt, wo er einen Schlager von Vico Torriani zum Besten gab, berichtete die „Badische Zeitung“: „Das betörende Lied ‚Schön und kaffeebraun‘ und der, der es sang, ein Herr Helmut Schmid aus Weil, hatten es den Besuchern des Oktoberballs der Lörracher Stadtmusik so sehr angetan, dass sie ihm im Wettbewerb der Schlagersänger die meisten Stimmen gaben.“ Er entschied sich dann aber doch das in der „Badischen Zeitung“ so enthusiastisch beschriebene Talent nicht für eine Musikerlaufbahn zu nutzen. Meines Wissens blieb die spätere Gestaltung eines CD-Covers mit Liedern des Schlagerkollegen und Schweizers Vico Torriani die einzige Verbindung zur Schlagerszene.

Helmut Schmid ist seitdem aber trotzdem viel herumgekommen. Er arbeitete in Düsseldorf, West-Berlin und Stockholm (Umschläge für „Grafisk Revy“), und nach Montreal (Ernst Roch Design) und Vancouver arbeitete er auch in

Osaka bei NIA. Von 1973–76 gestaltete er als Mitarbeiter der Düsseldorfer Agentur ARE die Informationsdrucksachen für die Bundesregierung und die Bundeskanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt. 1976 entwarf er das Kampagnenzeichen für den SPD-Wahlkampf unter Helmut Schmidt.

Seit 1977 lebt und arbeitet Helmut Schmid in Osaka, Japan. Von 2000 bis 2012 lehrte er als Typografielehrer an der Kobe Design University sowie von 2005 bis 2006 an der Honkik University. Zu seinen Auftraggebern und Arbeiten zählen die visuellen Basiskonzepte für IPSA Cosmetics, Blumen-Boutique Masiyak, Feinkost Ruban d’Or, deutsch-japanische Färberei HMK, IG Bau-Steine-Erden. Produktidentität für die Getränke Pocari Sweat, Fibe-Mini und Java Tea für Otsuka; Serien Savon d’Or und HG für Shiseido Fine Toiletry; und die Schriftzüge „Elixir“, „uv white“ und „Evenese“ für Shiseido Cosmetics. Eine wichtige Arbeit ist die zweisprachige Packungsidentität für medizinische Produkte wie Meptin, Mikelan oder Acuatim für Otsuka Pharmaceutical.

Seine Silbenschrift, Katakana Eru – entstanden 1967–70 in der Absicht sie harmonisch zum lateinischen Alphabet zu stellen – ist heute eine Erkennungs-marke seiner Arbeit und aus der japanischen Produktverpackung nicht mehr wegzudenken. Er ist Editor und Gestalter von „typography today“ (Seibundo Shinkosha, Tokio 1980) und einer Sondernummer der schweizer „TM“ (1973) über japanische Typografie. Von ihm konzipierte Bücher sind das „japan typography annual 1985“, „Takeo Desk Diary“, und „Hats for Jizo“ (Robundo, Tokio 1988) mit Illustrationen seiner damals neunjährigen Tochter Nicole. Den Fall der Berliner Mauer feierte er mit der Publikation „1989 11 09, typografische reflexionen 1“. „Japan



Plakat für die Ausstellung nippon no nippon (Japan japanisch) von 9. November bis 22. Dezember 2015 in der kyoto ddd gallery.



Plakat für eine Ausstellung im Toyo Institute of Art and Design.

japanisch“, die Buchform seiner Artikelserie, die 1968–79 in den „Typografischen Monatsblättern“ erschien, ist in Vorbereitung.

In seinen Büchern „typography today“ und „Der Weg nach Basel“ hält er das Bewusstsein für typografische Qualität wach und plädiert für Haltung im Design. Helmut Schmid ist auch Urheber der „typografischen Reflexionen“, in denen er aktuelle politische Ereignisse dokumentiert und hinterfragt.

Die thematisch gegliederte Ausstellung „helmut schmid. design is attitude — gestaltung ist haltung“ zeigte wichtige Arbeiten im Original und Kommentare zu seinem Werk. Die Wanderausstellung wurde 2006 in Seoul, Korea, eröffnet und wurde an den verschiedenen Stationen des Schaffens Helmut Schmid's präsentiert.

HELMUT SCHMID UND EMIL RUDER

In der deutschen Fachzeitschrift „Druckspiegel“ entdeckte Helmut Schmid Arbeiten von Emil Ruder, die ihm die Augen öffneten. Da mußte er hin. Also fährt er in die Schweiz und wird 1960 Privatschüler von Emil Ruder. Hier beginnt für ihn die Typografie: „Den Zugang zur Welt der Typographie fand ich in der strahlenden Persönlichkeit von Emil Ruder.“ Vor dem regulären Studienbeginn in Basel 1964 muß Helmut Schmid jedoch noch zwei Dinge regeln: Er muß sich dem Wehrdienst durch einen Umzug nach West-Berlin entziehen und – ein Jahr später – zur Finanzierung seines Studiums nach Stockholm gehen, um genügend Geld zu verdienen. „Ich werde Mensch“, antwortete er auf die Frage seines Vaters, eines Zöllners, was er denn nach dem Studium sei. Obwohl die Typografieklasse bei Ruder ohnehin nur aus drei Schülern bestand, ist er am liebsten mit seinem Lehrer alleine.

Bei Emil Ruder lernt er eine Typografie, die in ihrer Beschränkung und Restriktion gestalterische Freiheit entfaltet. Ruders Typografielehrbuch ist für Helmut Schmid „Designliteratur, die jeder gewissenhafte Designer lesen

sollte“. Ruder wie Schmid suchen nach Klarheit und Echtheit und nicht krampfhaft nach einer Idee. Künstlerische Selbstbehauptung und modische Stile sind beiden fern, das Beharren auf typografische Qualität und Präzision verbindet sie. „Der schöpferisch Tätige kümmert sich wenig um den Zeitstil, denn er weiß, das ein Stil nicht bewusst geschaffen werden kann; er entsteht eher unbewusst“, so Emil Ruder. Ruder lehrt ihn eine Typografie mit Substanz und Kontinuität.

Ich konnte Helmut Schmid anlässlich eines Vortrags im Forum „wei raum“ (ein passender Ort für den Meister des weißen Raums!) in Innsbruck als uneitlen, bescheidenem Menschen kennenlernen. Das abschließende Zitat aus dem Buch „gestaltung ist haltung“ – der ersten Monografie zum Gesamtwerk von Helmut Schmid – beschreibt am Schönsten seine Philosophie: „Es ist nicht das Zufällige, das einen Designer ausmacht, sonder seine Kontinuität. Und Kontinuität bedeutet arbeiten und suchen, arbeiten und kämpfen, arbeiten und finden, finden und sehen, sehen und kommunizieren und wieder arbeiten und suchen. Gestalter müssen die Vergangenheit herausfordern, müssen die Gegenwart herausfordern, müssen die Zukunft herausfordern, aber zualererst müssen Gestalter sich selbst treu sein. Gestaltung ist Haltung.“ ●



Cover der Graphischen Revue Österreich (1965, Nr. 5/6) gestaltet von Helmut Schmid. Die Vokale des Namens der Zeitschrift werden als Klangfarben eingesetzt.